Schon wieder ist ein Sportjahr verflossen-
es hatte gestürmt, geblitzt und gegossen-
in diesem Jahr wollten wir besonders gut fahren,
für Komet-Delias fünfundsiebzig Jahren.

Die Crosser hatten schon begonnen,
und Nösges auch schon einiges gewonnen-
zur Freude holte er für den Verein
die Deutsche Meisterschaft im Querfeldein.

Unsere Jungs trainierten jetzt fleißig und munter,
Woche für Woche die Kilometer herunter.
Die Saison fing an, es war ganz enorm,
sie kamen alle schon langsam in Form.

Sie haben gestrampelt, sich geschunden und geschwitzt,
der Michels, der Nösges, der Wings und der Ritz.
Der fünfte Mann trainierte fleißig mit,
es war unsere Dampfwalz - der Jürgen Pollit.

Dann drehten wir noch Stunde um Stunden
mit unseren Vierern in Büttgen die Runden.
Für die Meisterschaft hatten wir alles getan,
in Köln auf der Straße - in Büttgen auf der Bahn.

Wir fuhren jetzt mit frohem Sinn
mit unserem Vierer nach Berlin.
Dort trainierten wir noch froh und munter,
den Kurfürstendamm einmal rauf, einmal runter.

Doch nach dem Rennen, ich kann es Euch sagen,
war ich der Einsamste in unseren Wagen.
Man hatte uns da, Ihr sollt's alle wissen,
um eine gute Plazierung beschissen.

Geknickt fuhren wir nach Hause,
was sollten wir auch. ---
Dann trainierten wir aber weiter,
mit Wut im Bauch.

Wir konnten uns in Büttgen noch mal gut vorbereiten,
der Vierer, zwei Tandems fuhren ganz gute Zeiten.
Für Stuttgart waren alle wieder fit,
fast alle Kometen fuhren mit.

In Stuttgart auf der Bahn, da fühlten sie sich wohl,
besonders das Tandem Ritz mit Wadenpohl.
Hier hatten wir Freunde, auch hatten wir Neider,
denn wir hatten ein zweites, mit Wings und Schneider.

Unser Vierer, der war jetzt als erster bereit,
er fuhr auch gleich noch die beste Zeit.
Dann mußten sie warten und haben geschwitzt,
der Michels, der Nösges, der Wings und der Ritz.

Aus dem Lautsprecher hörte mann dann sagen,
die letzte Mannschaft hatte uns knapp geschlagen.
Der fünfte Platz war auch ganz gut,
wir hatten wieder frohen Mut.

Jetzt hatten sie frei, was sollten sie tun,
spazieren gehn ist besser als ruh'n.
Sie kamen zu mir, ich war ganz platt.
Herr Theisen dürfen wir zur Stadt?
Ich sagte dann: Warum denn nicht!
Da guckte ganz böse - Fischer, Heinerich.

Doch Erich gab den Autoschlüssel, das war ganz nett.
Um 11 Uhr seid Ihr aber wieder im Bett!
Er tat damit ein gutes Werk -
und ab fuhr die Bande zum Killesberg.
Als sie dann wieder nach Hause gekommen,
da waren noch einige ganz schön benommen.

Am nächsten Tag, da ging's wieder weiter.
Ich kann Euch sagen: Es wurde heiter!

Die Tandemläufe begannen, mir war garnicht wohl,
verloren hatten Ritz und Wadenpohl.
Der Gegner hatte hier gut lachen,
denn sie hatten vergessen, die Tür zuzumachen.
Im Hoffnungslauf fuhren sie gescheiter,
den gewannen sie - und kamen weiter.

Jetzt waren Wings und Schneider dran.
Der Sidney, der ging ganz schön ran.
Im Zieleinlauf - oh Donnerwetter,
da flog der Gegner auf die Bretter.
Wings-Schneider hatten hierbei Schwein,
ein Gegner brach sich das Schlüsselbein.

Den nächsten Lauf hatten WiWa-Ritz gewonnen
und waren schon in den Endlauf gekommen.
Jetzt glaubte ich nur noch an ein Wunder,
Wings-Schneider fuhren gegen die Dortmunder.

Die zwei fuhren von vorne - ganz geschickt.
Die Dortmunder wollten vorbei,
waren aber früh eingeknickt.
Der Sidney - so in seiner Natur,
wich keinen Zentimeter von seiner Spur.

Dann gab's einen Knall und kladerdautze -
flogen zwei Tandems auf die Schnauze.
Sie rutschten über die Bahn, die Anzüge zerfetzt,
doch Gott sei Dank, keiner war ernstlich verletzt.
Da riefen die beiden: Das wird noch heiter;
wir ziehen uns um und fahren weiter!

Doch dazu kam es leider nicht,
disqualifiziert wurden die Dortmunder vom Zielgericht.
Doch das war uns jetzt einerlei,
denn wir fuhren um Platz Eins und Zwei!

Jetzt hatte die Entscheidung begonnen -
jeder hatte einen Lauf gewonnen.
Den dritten Lauf gewannen von der Spitz
die Deutschen Meister - Wiwa und Ritz!
Lange Gesichter hatten unsere Neider -
denn Vize wurden Wings und Schneider!

Bei der Siegerehrung, das muß ich noch erwähnen:
Da kamen auch bei unserem Heinerich die Tränen.

Zum Schluß muß ich unserem Vorstand noch gestehn:
Ihnen gilt ein herzliches Dankeschön!
Sie haben uns versorgt mit Speise und Trank -
darum gilt ihnen unser besonderer Dank.
Ob Strunk, ob Fischer, ob Langel oder Esser -
macht weiter so, denn keiner macht's besser!

Heinz Theisen